

Israelitischer Reichs=Bote.

Organ für religiöse, wissenschaftliche und gemeinnützige Interessen des Judenthums.

erscheint jeden Freitag.

Abonnement:
Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Herausgeber und Redakteur **Moritz Baum**
Redaktion und Expedition: **Unterer Atzemer Nr. 9.**

Inserate:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Zahlbar hier.
Inserate werden bis Dienstag erbeten.

Frankfurt a. M., 1. September 1882 (5642). **Nr. 35.** **Achter Jahrgang.**

Zu סדרה כי תבוא

Zu dem Verse der heutigen Thoravorlesung היום הזה ד׳ אלקיך מצוך לעשות את החקים ואת המשפטים וג׳ו „Heute gebietet dir der Ewige, dein Gott alle diese Satzungen und Rechte zu halten, daß du sie bewahrst und hältst mit ganzem Herzen, und ganzer Seele“ macht der Erklärer Raschi die Bemerkung: בכל ים וים יהיו בעיניך חדשים כאילו נצטוית עליהם: „Jeden Tag sollen uns die göttlichen Gebote so neu sein, als wie am Tage, da sie uns geboten worden sind!“

Und mit Recht soll die Thora uns jeden Tag wie neu gegeben und offenbart erscheinen, wie Raschi auch dasselbe zu der Stelle 2. B. M. 19,1 „an demselben Tage kamen sie an den Berg Sinai“ bemerkt: „Die Worte der Thora sollen uns so neu sein, als wenn sie heute erst gegeben sind!“

Die Thora wird an einer Stelle des Talmuds mit einer Turteltaube תור verglichen, die, wenn sie einmal von ihrem Neste oder Wohnplatze vertrieben ist, nicht wieder zu demselben zurückkehrt. Man soll beständig die Thora bewahren, wie den Apfel seines Auges. Spr. Sal. 7,2. Es ist daher unsere Aufgabe, beständig die Sprache der Thora, die heilige Sprache auf's Neue zu erforschen, und nie ihre Untersuchung außer Acht zu lassen. Die heilige Sprache verdient eine solche fortwährende Betrachtung, und ununterbrochenes Studium, ihrer Reichheit, Bildungsfähigkeit, Kraft und Lieblichkeit, ihres Verwachsenseins mit dem tiefen, religiösen Gemüthe des jüdischen Volkes, der heiligen Schätze, die in ihr niedergelegt sind, wegen. Einer der härtesten Fluche, welche von dem Gesetzgeber in der heutigen Sidrah ausgesprochen sind, ist, daß der Herr ein Volk gegen Israel schicken wird אשר לא תשמע לשנו dessen Sprache du nicht verstehst; ein Volk, dessen Roheit schon an seiner Sprache erscheint das wie ein Raubvogel, auf die schüchterne Turteltaube Israel herabschießt, dessen Sprache die eines עז פנים „frechen Gesichtes“ nicht die der sanftgirrenden Turteltaube ist. Auf die Sprache, deine heilige bescheidene, wohlklingende Sprache kannst du nicht genug achten und Werth legen, Israelit. Die größten Männer jeder Nation und jedes Bekenntnisses beschäftigten sich gern mit ihr. Ein Göthe, ein Alexander von Humboldt schrieben gern in ihren Briefen und Werken Hebräisch. Die Deutlichkeit deiner Sprache sei dir eine Pflicht! Befiehlt Gott doch Moses 27,8, „du sollst auf die Steine (des Altars, welcher jenseits des Jordans errichtet werden soll) die Worte der Thora mit deutlicher Schrift באר היטב schreiben. (Nach der Auslegung Raschi's in den 70 Sprachen der Erde.) Wir wollen daher unsere Untersuchung über die Veränderungen in der hebräischen Sprache hinsichtlich ihrer Laute und Mitlaute fortsetzen, und uns heute näher mit den letzteren beschäftigen.

Die verschiedenen Stufen der Mitlaute können leicht in ihre nähere Stufe übergehen, wodurch dasselbe Grundwort oft verschieden lautet: so heißt טמן, צפן, ספן bergen; טבח, u. זבח schlachten. Jede verschiedene Veränderung und Schwankung zeigt aber eine Nuancirung, eine wenn auch noch so schwache Veränderung in dem Sinne an, denn ein jeder Mitlaut hat seinen bestimmten Sinne im Hebräischen. Ja, jeder Mitlaut hat seine eigene Geschichte in der Sprache, und wie die Vokale so suchen auch die härteren und rauheren und schwereren Mitlaute immer mehr in weichere, sanftere und leichtere überzugehen. Ein wechselseitiger Fluß herrscht unter den Mitlauten. Rein zufällig ist keine Aenderung in ihnen. Alles hat in der Sprache Bedeutung und Werth. Der Prophet Jesaiah 15.9, verwandelt den Flußnamen Diwon in Dimon um auf das דם Blut anzuspielen. Das ist in keiner ähnlichen Sprache möglich!

Die 6 Stummlaute בגדכפת baben eine Neigung zur weicheren Aussprache, Aspiration, Anhauchung, und müssen, wenn sie härter ausgesprochen werden sollen mit dem Dajesch lene ק,ל, versehen werden. Auch Zischlaute erweichen, wie Sahav, Gold von Zahov, gelb entsteht. Schin und Sin werden so oft mit einander verwechselt, da nur die Lage des Punktes hier den Unterschied macht, daß man oft, um die Unterscheidung möglich zu machen ein Samech für Sin setzt, wie סכר für שכר miethen, סכלות für שכלות Thorheit. Am weichsten und flüssigsten sind י,ו man vergleiche יאה ziemen von נעה, schön. Vor Vokalen werden diese eigentlichen Vokale stets Mitlaute, während sie als Mitlaute am Anfange einer Silbe wieder sich in Vokale auflösen, wie das Bindewörtchen ו (ve) in u übergeht.

Von den, den Semitischen Sprachen fast ganz eigenthümlichen Hauchlauten, gutturale, hat die Hebräische Sprache 4, ע,ח,ה,א, die sich oft einander vertreten.

א ist der griechische Spiritus asper, harter, ה Spiritus lenis, weicher Hauch. Des ע hat eigentlich den Laut des g, in unserem „nage.“ Die Septuaginta drückt es theils durch g aus, theils gar nicht; עזה wird von ihr mit „Gaza,“ עמר mit „Gomor“ gegeben. Im Talmud wird auf die Aussprache des ע der größte Werth gelegt, so daß ein Vorbeter, der die Aussprache desselben nicht kennt, als nicht tauglich erklärt wird. Erst in neuerer Zeit haben hebräische Sprachlehrer das ע als bloßen Hauch wie das H angesehen. Vor und nach diesen Hauchlauten erleiden die Vokale die größte Aenderung.

Am Leichtesten am Ende der Silbe, wo er vom vorigen Vokale bedrängt wird, kann sogar ein jeder Mitlaut sich in einen Vokal verwandeln z. B. Kochaw Stern, von Kawkaw.

Wir sehen also auch bei diesem Kapitel aus der hebräischen Grammatik, wie die hebräische Sprache den Wellenschlägen des Gemüthes und den Bewegungen des Herzens so leicht folgt, und nachgiebt wie ein Schilfrohr von dem leise lispelnden Hauche des Westes bewegt wird, wie eine Aeolsharfe vom Winde gespielt wird, und wie die Memnonssäule bei dem ersten Strahle der Sonne einen Ton erschallen läßt; der Vergleich mit einer Sinnpflanze war daher treffend. Wie aber ein Gesetz, eine Bestimmung, eine Richtschnur durch die Sprache sich hindurchzieht und alle Abweichungen und Veränderungen die sie erleidet durch dieses einzige Gesetz bestimmt wird, so zieht sich auch ein einziges Gesetz, eine einzige Richtschnur durch die Religion, durch die ganze Gesetzsammlung hindurch, und alle und jede Gesetze und Vorschriften in der vielfachsten Wandlung und Abweichung sind nur auf dieses eine höchste Gesetz zu beziehen. So sind alle 613 Ge- und Verbote von dem Propheten Amos 5,4 in ein einziges gefaßt worden: דרשוני וחיו „Suchet mich und lebet!“ (מכות כד) Alle anderen Gebote sind in diesem Suchen Gottes, in dieser Rückkehr zu ihm, zu unserem Ebenbilde, enthalten בצלם אלקים ברא אתו 1. B. M. 1,27, „im Ebenbilde Gottes schuf er ihn.“ Rückkehr, Aussöhnung, Wiederfinden, Aehnlichkeitswerden, Werden wie Gott, giebt es eine höhere, eine schönere, wohlthuendere und erhebendere Idee, ein höheres Ziel, ein höheres Gesetz? Hoch ragt diese herrliche Zinne, dieses erhabene Panier über alle Nebenbestimmungen, und Ableitungen, und Triebe und Ranken des Judenthums hervor, und verkündet in alle Welt den höchsten Gedanken desselben!

Weil der Mensch im Ebenbilde Gottes geschaffen ist, ist ein entarteter, ein mißhandelter, ein unterdrückter Mensch, oder Sünder, der des Herrn Weg verlassen hat, oder der Uebermüthige, der Stolze, der sich über seine Brüder erhebt, und ihnen wehe thut, eine Entartung vor dem Ebenbilde Gottes, ein entstelltes Bild desselben, und daher ein Fluch Gottes. Denn das Wort קללת אלקים bedeutet wie sich aus dem Verse 21,23, ergiebt, eine Erniederung, eine Entweihung, כי קללת אלקים תלוי „Ein Gehenkter ist eine Entweihung Gottes!“ Das Wort kommt von heikal, entweihen, her. Eine Entweihung ist ein Fluch, ein Fluch eine Entweihung.

Jeder Sünder ist ein Fluch, eine Entweihung Gottes; aber auch jeder Unglückliche, jeder Elende, jeder Arme und Unterdrückte, der das erhabene Wort seiner Religion 18,13, „Sei vollkommen mit deinem Gotte“ in seinem Elende nicht erreichen kann, ist eine Entweihung, ein Fluch Gottes, und Jeder der ihm aufhilft, der, seinem Gesetze getreu, dem armen Bruder die Hand reicht, der den Fluch löst, macht sich um seinen Schöpfer verdient, führt [illegible] nur zu seinem Urbilde zurück. Spr. Sal. 14,31. „Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer, wer ihn ehren will, erzeige sich dem Dürftigen gnädig!“ Und auf die Unterstützung der Brüder, auf offene Hand gegen ihn, wird ein besonderer Segen Gottes gesetzt, 15,10, „wegen dieser Sache, wird dich der Herr in all deinem Thun, und in allem Wirken deiner Hände segnen!“

Armuth ist der höchste, der erste Fluch Gottes, mit dem er seine Strafen beginnt, und aus dem alle anderen Flüche hervorgehen. 28,17, „Verflucht sei dein Korb und deine Backschüssel!“ Darauf folgt: „Verflucht sei die Frucht deines Leibes!“ Armuth ist der erste und der letzte Fluch. Der Arme ist in jeder freien Regung, jedem kräftigen Aufschwung gehemmt, die Schwingen des Geistes werden gelähmt, dem Herzen das Mark der Lebensfreudigkeit entzogen, jedes Selbstbewußtsein verliert sich, Schwäche und Schwankung, Verzagtheit und Verwirrung treten ein, Verkrüppelung, Verkommung, Verderb und Verfall! Er sinkt von Stufe zu Stufe, er fällt in den niederen Koth, sinkt unter die Parias dieser Erde, die Verworfenen herab, ohne Kraft, sich zu erheben. Verflucht ist Alles an ihm, jedes Werk seiner Hände mißlingt, er ist bürgerlich und gesellschaftlich todt! „Der Arme ist wie ein Todter zu betrachten!“ „Lege alle Leiden der Welt in eine Wagschaale und die Armuth in die andere, so ist gewiß, daß die Armuth alle Leiden aufwiegen wird.“ (מדרש רבה)

Wer aber in diese Finsterniß, in diese, durch keinen freundlichen Stern erleuchtete Nacht, in diese Schreckniß und dieses Leben des Fluches mit voller Hand die wohlthätige Spende streut, gleicht seinem Schöpfer, und wer mit sonnigem Auge der Liebe und Milde einen Hoffnungsstrahl des Glückes in das Herz ergießt, gleicht ihm, der hell und klar seine Sonne über die ganze Menschheit strahlen läßt, gleicht seinem göttlichen Ebenbilde, ist zu ihm zurückgekehrt, hat die vollkommene Buße, תשובה, Rückkehr vollzogen! „Du sollst deinem Gotte nachahmen, und Werke der Gnade und Barmherzigkeit üben; wie Er ist erbarmungsvoll, so sei auch du barmherzig; wie er wohlwollend, so sei auch du wohlwollend; er ist allgütig, so erstrecke sich auch

dein Erbarmen über alle Seine Geschöpfe!" (Talmud Sota 14). „Heil, wer bedacht ist für den Armen; am Unglückstage errettet ihn der Ewige!" Ps. 41,2. „Nicht nützt Reichthum am Tage des Unglücks, aber צדקה (Gerechtigkeit, Milde, Almosen) rettet vom Tode." Spr. Sal. 10,2.

Denn nicht allein die drückende Armuth, das Elend, das harte Unglück, ist ein Fluch Gottes, sondern auch der verstockte, übermüthige, geizige, hartherzige Reichthum, der kein Herz für das Unglück und das Leiden seiner Mitmenschen hat, nicht die süße Belohnung des Gutesthuns kennt, nicht den Funken der Göttlichkeit, nicht die Erhabenheit seines himmlischen Ebenbildes in sich fühlt. Von ihm spricht der Pred. Sal. 6,12. „Es giebt ein Uebel unter der Sonne, welches gewöhnlich unter den Menschen ist. — Ein Mann, dem Gott Reichthum, Ehre gab, so daß ihm Nichts mangelt, aber es fehlt ihm die Gabe es zu genießen! Es ist Eitelkeit, und ein Uebel!" das. 5,13. „Es giebt ein Uebel unter der Sonne — Reichthum, der seinem Besitzer aufbewahrt ist zum Unglücke!"

Ja, ein solcher Reicher, der erbarmungslos, ungöttlich gegenüber seinem elenden Bruder steht, ist verflucht! Er hat nicht die Fähigkeit seinen Reichthum zu genießen, und inmitten seines Reichthums ist er arm, inmitten seines Ueberflusses durstet, hungert er. Er tappt am Mittage umher, wie der Blinde in der Finsterniß, und hat kein Glück auf allen seinen Wegen. Ein Haus baut er sich, und ein Anderer wird es bewohnen, einen Weinberg pflanzt er sich, und ein Anderer wird ihn lösen. 27,30. Spr. Sal. 1,19. „So sind die Wege eines Jeden, der den Gewinn giert, das Leben seines Besitzers wird genommen!"

Schön betet daher der weise König, Spr. Sal. 30,7 ff, „Zwei Dinge habe ich von dir gewünscht: Verweigere sie mir nicht bevor ich sterbe! Eitelkeit und Trug halte von mir fern! Gieb mir weder Armuth noch Reichthum! Gieb mir mein zukommendes Brod! Daß ich nicht angefüllt bin, und dich leugne, und spreche: Wer ist der Herr! Und daß ich nicht arm bin, und stehle, und entweihe den Namen Gottes!"

Und vor Uebermuth und Stolz uns zu bewahren, befiehlt in der heutigen Sidrah das Gotteswort Israel, wenn es seine Heiligthümer dem Herrn darbringt; zu sprechen: „Als Aramite irrte mein Vater umher, und er zog hinab nach Mizrajim, und hielt sich dort auf, in geringem Häuflein! 26,5, Israel soll in seinem Reichthum nicht seines Ursprungs, der gering und klein war, vergessen, sondern bekennen, daß Alles dem Herrn gehört und von ihm gegeben wird! Ps. 24,1, dem Ewigen gehört die Erde und was sie füllt, die Welt und ihre Bewohner!"

So wollen denn auch wir in wahrer Buße, in Rückkehr zu dem Ebenbilde, in dem wir geschaffen sind, dem heiligen Tage entgegen gehen, an welchem bestimmt wird מי יעשר ומי יעני wer reich und wer arm werden soll, und den Glückeswandel bedenket, laßt uns den Armen, dem im Ebenbilde Gottes geschaffenen Bruder aufhelfen, und so unserm Ebenbilde ähnlich werden, und in Reichthum laßt uns bescheiden sein, und demüthig Gott, von dem wir Alles haben, die Ehre geben, und bedenken, daß die Wohlthätigkeit, צדקה einen so wichtigen Theil der Versöhnung und Buße ausmacht!

Und wenn Israel seinem Ebenbilde, seinem Gotte ganz nachstrebend, mildthätig, hülfreich gegen Leidende und Unglückliche ist, ihren Fluch aufhebt, ihnen Segen spendet, dann werden sich die schönen Segensworte der heutigen Haphtora über es erfüllen:

„Auf leuchte, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen strahlt über dir auf! Denn siehe, die Finsterniß bedeckt die Erde, und düsteres Gewölk die Nationen, aber über dir wird aufstrahlen der Ewige, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen! Und hingehen werden Völker zu deinem Lichte und Könige zu dem Glanze deiner Strahlen!" ועליך יזרח ד׳ וכבודו עליך יראה:

Die Einweihung der Synagoee zu Brühl.

(Forts. und Schluß.)

Die große Betheiligung an dem Festzuge erinnert an Festlichkeiten größter Städte, in so unübersehbarer Länge bewegte sich der schön und regelmäßig geordnete Zug. Wenn in dem gegebenen Berichte auf die große Theilnahme Andersgläubiger hingewiesen ist, so muß man immerhin die Einigkeit zwischen den verschiedenen Confessionen, wie sie früher erfreulicher Weise der Fall war, heute nur mit einer gewissen Einschränkung anerkennen. Wohl waren einige von Nichtjuden bewohnte Häuser mit Fahnen geschmückt, es waren aber meistens Wirths- od. Geschäftshäuser. Das große, katholische Lehrseminar, welches der alten Synagoge gegenüber liegt, blieb während der Feier still und stumm, keine Fahne zeigte sich an ihm. Auch hat die katholische Geistlichkeit trotz Einladung des Vorstandes sich nicht an der Feier betheiligt. Der Andrang zu der Feierlichkeit in der Synagoge war so groß, daß Contusionen Quetschungen, u. s. w. stattfanden. Man mußte Kinder tragen und in die Höhe heben, um sie vor Erstickung zu bewahren. Von allen Seiten drangen Hülferufe. Da trat der Bürgermeister in das knäuelartige Gedränge, und rief mit starker Stimme, daß Menschenleben in Gefahr seien und man zurücktreten müsse. Es gab hierauf ein wenig Luft, doch dauerte es längere Zeit bis Ruhe und Ordnung hergestellt war. Die für 700 Personen eingerichtete Synagoge faßte die doppelte Zahl.

Von Cöln waren die Herren de Jonge und S. Simon, Vorsteher der Cölner Synagogengemeinde anwesend. H. Simon spendete beim Thoraaufgehen 60 Mark. Die Gebrüder Koppel, Vorstandsmitglieder der Gemeinde Bornheim spedenten 100 Mark. Der Gottesdienst dauerte am Sabbathmorgen von $7^{1}/_{2}$—12 Uhr.

Das Vorlesen der Thora dauerte zwei Stunden. Es wurden über 100 Personen aufgerufen, und soll der Gesammtbetrag der dabei gemachten Spenden über 900 Mark betragen. Die von der Gemeinde veranstalteten Concerte und Festbälle werden außerdem die Einnahmen derselben vergrößert haben. Daß das Cassireramt von Juden am ש״ק׳ übernommen war ist ebenfalls von uns in einer der jüngsten Nr. gerügt worden. Zu bemerken ist noch, daß mit Ausnahme von Cöln, keine der übrigen städtischen Nachbargemeinden durch Rabbiner od. Vorsteher vertreten war.

Die Feier verlief in ruhiger, von keiner Störung unterbrochener Weise. Wir können uns nicht einer Mißbilligungsäußerung enthalten über die zu große Entfernung der neuerrichteten Synagoge von dem Mittelpunkte der Gemeinde, so daß, fast auf dem Felde liegend, sie von den Besuchern nur mit Zeit, und Kraftaufwand zu erreichen ist. Die jetzige Lage der Synagoge ist gewiß eine Folge des mehr als zehnjährigen Kampfes in der Gemeinde über den ihr anzuweisenden Ort, wo sich denn als Resultat die Einigung über eine derartig ungeeignete Situirung derselben ergab.

Möge nunmehr das Gemeindeleben in Brühl ohne irgend welche Störung, ohne irgend welche Disharmonie eine friedliche, zum Ruhm der Religion und der jüdischen Gesammtheit gereichende Entwicklung nehmen, und nach den Worten des Rab. Dr. Frank durch ihr würdiges Verhalten der neugebauten Synagoge die richtige Weihe zu Theil werden.

Schließlich gedenken wir noch der Brühler Frauen, die sich in rühmlich hervorzuhebender Weise an der inneren Ausstattung des neuerstandenen Heiligthumes betheiligt haben. Ein von ihnen gebildeter Frauenverein spendete einen schönen Kronenleuchter, wie ein entsprechend schönes פרוכת. Frau Johanna Schweizer spendete ein prachtvolles ס״ת Mäntelchen.

Ein Festessen fand nicht Statt, und unterblieben daher Toaste und Festreden auf die wohl Mancher sich nicht wenig vorher vorbereitet und gefaßt gemacht haben mag.

Es sei uns nun auch gestattet, hier einige nun im Grabe ruhender Männer zu gedenken, welche durch ihre Unterstützung zu dem Entstehen des neuen Gotteshauses beigetragen haben. Joel Heumann, ע״ה׳ hat mit anerkennungswerther Energie und regem Eifer den Grundstein zu dessen Bau mit gelegt, dessen Vollendung er leider nicht erleben sollte. Er war nur ein einfacher, schlichter Geschäftsmann, nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet, aber unter seiner Mitwirkung als Vorsteher der Gemeinde, brachte er es dahin, daß schon ein Theil des Baucapitals zusammengebracht ward zu der Errichtung des neuen Hauses, und unermüdlich förderte und betrieb er das Fortschreiten des unternommenen Werkes. Bei seinem Ableben*) dessen Augenzeuge der Herausgeber d. Bl. in Bonn war, wo er unter unseren ihm dargebotenen Hülfeleistung und Pflege unter schweren Leiden gestorben ist, sprach er noch den sehnlichen Wunsch aus, das Zustandekommen des Gotteshauses zu erleben. Ebenso war es Herr Moritz Kaufmann ע״ה (Schwiegervater des jetzigen Vorstandsmitgliedes Herrn Wolf Manes,) dem es nicht vergönnt war, die שמחה zu erleben, wofür er so eifrig bestrebt gewesen.

Ein dritter Mann, dessen wir nicht unerwähnt lassen können, war ein Christ. Er hieß Johann Willmen. Wir betonen, er war Katholik! Nicht deshalb erwähnen wir es, als ob ein Unterschied in dem Glaubensbekenntnisse herrscht in dem Wirken und in dem Verdienste für eine gute, edle That! Nein, der Verstorbene war ein Katholik, חסיד מצבות העולם ein Gerechter einer andern Confession, wie er oft viele Israeliten sogar zu beschämen vermag! Er stand uns selbst persönlich nahe, und wir sind ihm verpflichtet für manche rettende, gute, brave Handlung die er gegen uns in den Jahren 1864/65 erwies! Es wäre eine Undankbarkeit gegen den edlen Heimgegangenen sein Verdienst bei dieser Gelegenheit zu übergehen? Wie er bei den Mitgliedern seiner eignen Confession in Ansehen und Ehre stand, so wußte er sich auch die Liebe und Freundschaft der Brühler Israeliten zu erwerben. Er gab s. Z. seinen Beitrag zu dem neuen Bau. Viele andere, schöne Handlungen gegen jüdische Mitbürger sind von ihm zu erwähnen! So waren wir Zeuge, daß er einst einem unbemittelten jüdischen Knaben einen completen Anzug zur בר מצוה verschaffte. Mehr als einmal hat er dem Herausgeber d. Bl. 3—5 Thaler für arme jüdische Wöchnerinnen gegeben. Er ruhe in Frieden!

Wir schließen mit dem Wunsch für die Brühler isr. Gemeinde, die in Eintracht und Liebe sich ein Gotteshaus gegründet hat' daß diese Eintracht und dieser Friede auch ferner hin bewahrt bleiben mögen. יהי שלום בחילך שלוה בארמנותיך „Es sei Friede in deinem Innern Sicherheit in deinen Wohnungen"

והעסק או נודר לבנות בית המקדש או לבנות בית הכנסת הנקראת מקדש מאט עסק באורו של עולם

„Wer mit der Idee umgeht, oder wer als Gelübde auf sich nimmt, einen hl. Tempel oder ein Bethaus, das ein kleines Heiligthum genannt wird, zu bauen der beschäftigt sich mit der Verbreitung des Weltliches!" •

והבונה בית הכנסת לשם שמים זוכה לראות בבנין ירושלים:

„Wer Gotteswagen ein Gebethaus errichtet, wird die Erlaubung Jeruscholaiuns schauen."

Auch eines Mannes wollen wir gedenken, der der lange Jahre der Schule als Lehrer daselbst und in der Synagoge als Vorbeter vorgestanden hat: und dadurch sich einen Ehrenpläz unter den Männern erworben hat, deren Verdienst um die Entstehung des Gotteshauses wir rühmen. Wann es heißt תלמידי חכמים מרבים שלום בעולם so hat sich gewiß den Lehrer Karg auch um die Erhaltung dieses Friedens in der Brühler Gemeinde, und unter deren Gliedern verdient gemacht. Auch die hiesige Gemeinde gewährt es Rhum, lange Jahre einen Vorbeter in ihrer Mitte sich erhalten zu haben, während so oft die jüdischen Gemeinden nur zu sehr bereit sind, mit ihren Lehrern und Vorbetern zu wechseln, und ihm ihre Stellung zu verleiten suchen. Synagoge uud Schule sind die zwei Hauptträger des Gemeindelebens, und eine Gemeinde die für beides entsprechend Sorge trägt ist zu loben

Nachstehend bringen wir noch den von Fräulein Jeanette Manes bei Ueberreichung des Synagogenschlüssels an den Bürgermeister gesprochenen Prolog.

Aus alter Zeit die Sage uns erzählet.
Als Babels rohe Schaar des Tempels heil'ge Hallen
Den Flammen preisgegeben,
zogen Gottes Diener in langen Reihen.
Aus dem glühenden weiten Ranme.
Umwaltet vom heil'gen Kleide voran der Hohepriester schreitet.
Ein Greis, gebeugt von der Jahre schweren Bürde.
In seiner Hand des hohen Amtew Zeichen hält er,
Den Schlüssel, der für immer hat geschlossen das Tabernakel.
Sich zum Himmel wendet, spricht er:
„Da hast Du Gott der Väter, was Du einst mir anvertraut.
„Heb' ihn auf, gib ihn wieder, wenn die Liebe zu deinem Volke neues Leben spenden wird."
Diese Zeit ist heut' gekommen, jener alte Schlüssel in neuer Form, ich reiche ihn dem Vater der Bürger unserer Stadt,
Als Zeichen der neu erwachten Liebe, Gottes Israels,
Als Friedenszeichen auch der Brühler Stadtbewohner, die Gottes Segen, Gottes Frieden lange schützen möge. Des Gotteshauses Schlüssel schließe auf die Menschenherzen, der Friedenbund sei einst, in Freude und in Schmerzen.

Wir fügen noch um den Damen, die durch ihren schönen Gesang das Fest verherrlichten, die gebührende Ehre zu erzeigen, die Namen der Sängerinnen die besonders sich ausgezeichnet haben, an.

Jeannete Manes, Julia Manes, Julia Baehr, Selma Baehr, Johanna Wolff, Sophie Scherer, in Brühl. Lina Katz, Bertha Katz, aus Pingsdorf. Sibilla Heidt, aus Fischenich.

Frankfurt a. M. 25. Aug. In dem hies. isr. Phylantropin fand vor einigen Tagen die interne Feier der Einweihung der über dem Turnsaal gelegenen Klassenzimmer statt. Der Vorsitzende des Schulraths Dr. Blumenthal, wie der Direktor Dr. Bärwald hielten bei dieser Gelegenheit beifällig aufgenommene Ansprachen.

(*Er starb nach einer schweren Opperation in einer der Bonner Hospitäler.

— Der Verein zur Beschränkung des Wanderbettels, tritt am 1. September in Thätigkeit. Das Bureau des Vereins befindet sich Mainstraße 20 Parterre.

— Uns sehr bekannte und gut unterrichtete bedeutende politische Blätter, welche aus Petersburg direkte Berichte erhalten, melden, daß in Kiew vor einigen Tagen wieder ernste Judenhetze stattfanden.

— In dem hies. Opernhause hat ein jugendlicher Heldentenor Herr Wertheimer, zum ersten Male eine glänzende Probe bestanden. Der erst 25 jährige Sänger war noch vor 3 Jahren im Bureau der deutschen Effekten- und Wechselbank thätig; auf Veranlassung des Herrn Moritz L. A. Hahn und auf Empfehlung des Herrn Kapellmeister Dessoff begab er sich zum Kammersänger Hauser in Karlsruhe, und oblag hier seiner weiteren Ausbildung. Es liegt in der Absicht den Künstler für das Opernhaus zu engagiren.

— Das an der Eschersheimer Landstraße befindliche Besitzthum des Baron Wilhelm v. Rothschild, ca 15 Morgen Flächeninhalt, ist von demselben auf 15 Jahre an den Geflügel- und Wildprethändler Mayer verpachtet worden, der nun seine, in Worms betriebene Geflügelzucht und Mästereigeschäft, dorthin verlegen wird.

— Der Geheime Oberregierungsrath Polizeipräsident v. Madai hat in Königstein Herrn Kohn-Speier auf seiner Villa besucht, und gedenken einen längeren Aufenthalt daselbst zunehmen.

— Dr. M. Lazarus, Professor an der Berliner Universität, hat, von Sr. Majestät, dem Könige den Rothen-Adler-Orden erhalten.

— Der von uns vor einiger Zeit, schon angedeutete, internationale Antisemitencongreß wird am 9—12 September ganz incognito in Dresden abgehalten werden. Unter den Unterschriften des Einladecirculares prangen natürlich die Namen: H. Henrici, Präs. des Berliner Reformvereins, V. Istoszy, ungarischer Reichtstagsabgeordneter Onody, desgleichen u. s. w.

— Gelegentlich der 300 jährigen Feier der Begründung der Würzburger Universität wird eine interessante, historische Notiz mitgetheilt, die sich auf das vom Bischof Julius Echter von Mespelbronn gegründete, und den wichtigsten Theil der Universität ausmachende Juliushospital bezieht. Dieses Hospital ist auf einem Platz erbaut, welchen die dortige Judenschaft um dreihundert Goldgulden von Bischof Gottfried von Limpurg erkauft hatte. Auch bei der Austreibung der Juden durch Bischof Friedrich, waren sie zwar alles ihres Besitzes in der Stadt verlustig geworden, aber jener Platz, der „Judengarten" oder „Judenkirchhof", war ihr Eigenthum geblieben. Als Bischof Julius seinen Bau begann, „unterstunden" sich die Juden, wie der Chronist schreibt, beim kaiserlichen Hofe Einspruch zu erheben. Das Argument des Bischofs, daß der Bau, Gott zu Ehren, und den Armen zu Gute begonnen sei, schlug durch, und die Weiterführung des Baues wurde gestattet. Nun verlangten die Juden unter Vorzeigung des Kaufbriefes wenigstens das Geld zurück, daß ihre Voreltern für den Platz ausgegeben, „aber Bischof Julius hat auch dasselbige abgeschlagen." Und dabei ist s geblieben.

— Herr M. J. Poliakoff in Odessa hat der dort. Gemeinde die Summe von 160,000 Rubel geschenkt zur Gründung und Instandhaltung eines Asyls für jüdische Greise.

— Oesterreich. Blättern zufolge soll in Grodno eine jüdische Schule durch eine im Keller des Hauses erfolgte Explosion mit allen Erwachsenen und Kindern in die Luft geflogen sein.

— Der in Paris weilende Oberrabbiner von Alexandrien, Herr Samuel ben Lahsin, erschien am 5. d. in der Portugiesischen Synagoge der Rue Buffault und hielt dort eine hebräische Predigt, in welcher er den Segen des Himmels auf die Französische Republik und ihr Oberhaupt herabflehte. Es sei dies, sagte er, seine Pflicht, nach Allem, was Frankreich für die unglücklichen Israeliten von Alexandrien gethan hätte. Herr Samuel ben Lahsin ist aus Algier, gebürtig und also französischer Unterthan, wirkt aber schon seit 25 Jahren als Geistlicher in Alexandrien; welche Stadt er übrigens schon vor dem Bombardement verlassen hatte.

— Am 24 und 28 c. fand in Paderborn die Einweihung der neuen Synagoge, zu welcher eine sehr zahlreiche Versammlung sich eingefunden hatte, statt. Erfreulich ist die Thatsache, daß die katholische Confession sich dem Feste wohlwollend bewies. Der Bischof von Paderborn, hat durch eine Zuschrift an den isr. Vorstand die Verhinderung, die Einladung zu dem Feste anzunehmen, entschuldigt.

Her Dr. Frank aus Cöln hielt die Festrede, und die Sabbathmorgenpredigt. — Herr Dr. Frank wird die drei Fest-Reden und die drei Predigten, zu welchen ihm die Synagogen-Einweihungen im Laufe dieses M. zu Brühl, Stommeln, und Paderborn Gelegenheit gaben, wie wir hören, im Druck erscheinen lassen.

— Der jüngst verstorbene Geheime Commerzienrath Jakob Landau (siehe Nummer 33 d. Bl.) hat für Berliner und Breslauer Wohlthätigkeits Anstalten 101,000 Mark vermacht. Außerdem 10,000 Mark zu Gunsten der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung.

— Man berichtet uns über das in vergangener Woche erfolgte Absterben Sr. Ehrw. des Herrn Rabbiners Lang in Altkirch, in einem Alter von erst 46 Jahren. Der „Univers Israelite" in Paris wird eine längere Panygerique aus der Hand des Rabbiners S. Levy aus Obersulz bringen, und werden wir z. Z. darauf zurückkommen.

— In Mühlhausen b. Tabor (Böhmen) ward in Folge von Drohschriften und Publikationen gegen die Juden, Gensdarmerie requirirt, trotzdem wurden in der Nacht vom 15. auf 16. c. sämmtliche Fenster der Synagoge eingeschlagen.

— In Galatz sind am 19 A. 228 jüdische Emigranten mit completer Ausrichtung nach Palästina gereist, um eine Ackerbaucolonie zu gründen.

Frankfurt, den 30 August.

— Wir bringen über die Tisza-Eszlaer Affaire in unserer nächsten Nummer einige besonders auf die so vielfach bemängelten und verufenen Gerichtsuntersuchungen bezügliche Protokolle, die uns direkt von Buda-Pest zugesandt sind. Man wird durch dieselben immer mehr über die Unrechtmäßigkeiten und Irregularitäten die in der ganzen famosen Angelegenheit vorgekommen sind und vorkommen, überzeugt und man fragt sich mit Verwunderung und Erstaunen, wie dergleichen in unserm erleuchteten Jahrhundert und dem auf sein Recht und Gesetz stolzen Oesterreich vorkommen kann. Ist in Wien Nichts von der Angelegenheit bekannt geworden?

Der 14 jährige Knabe Moritz Scharf ist den erhaltenen Berichten und Gerichtsprotokollen zufolge aus dem Grunde noch gerichtlicherseits in Gewahrsam gehalten worden, weil man fürchtet, daß die Juden an ihm Rache nehmen würden, seiner Aeußerungen wegen, durch die wie man weiß, die ganze cause célèbre hervorgerufen ist. Wir halten diese Befürchtung, nichtallein für ungegründet, da die sich unschuldig fühlenden Juden nicht an dergleichen Revanche denken, sondern wir glauben, daß man durch jene Gefangenschaft des betreffenden Knaben beabsichtigt, aus demselben einen zweiten Mortara zu machen. Wir fragen uns bei dieser Gelegenheit, warum die ungarischen Juden nicht durch Cautionstellung ihre unschuldig verhafteten und im Gefängniß schmachtenden Glaubensgenossen befreit haben.

Gewiß würden jene ungegründeten und unschuldiger Weise Verhafteten, eben so gut wie andre, noch gefährlichere Verbrecher, durch Caution auf freien Fuß gesetzt werden können. D. Herausgeber.

Friedberg, im Aug. In der am 12. c. an der hies. Realschule vorgenommenen Prüfung der isr. Realschüler in der Religionswissenschaft, welche durch Herrn Lehrer Heß in Gegenwart des großherzogl. Realschuldirectors Herrn Dr. Möller abgehalten ward, bewiesen die Examinanden die gründlichste Vorbereitung in der Religionslehre. Auch an der hies. Musterschule ist der Religionsunterricht von der 1—8. Classe nun entsprechend geordnet. Diese segensreiche Veranstaltung wird außer dem neuen Schulgesetze der Initiative des Stadtraths Herrn C. Hirsch verdankt.

Köln, 27. Aug. G. H. R! Sie haben in Ihrem gesch. Blatte zwei kürzlich stattgefundenen Synagogeneinweihungen geschildert, und bitte ich Sie nunmehr als Dritte im Bunde die Einweihung der Synagoge in Zündorf, ebenfalls in der Umgend von Köln mit einigen Zeilen in ihrem Blatte zu bedenken.

(Synagogen werden G. s. D. trotz aller judenfeindlichen Agitation — wie sie in Berlin wieder neuerdings zunimmt, gegründet, und ist nur der Wunsch auszusprechen, daß dieselben auch von ihren Gründern besucht werden mögen. Wir kennen eine Gemeinde, nicht weit von den Ortschaften, deren Synagogeneinweihung wir erwähnten, deren neue, schöne Synagoge nicht nur durch Wegzug besser situirter Familien, sondern hauptsächlich durch die herrschende religiöse Gleichgültigkeit der Gemeinde, das ganze Jahr leer steht. R.)

Die isr. Gemeinde in Zündorf feierte an 17. u. 18. d. M. die Einweihung ihrer neuen Synagoge, zu welcher sich von nah und fern viele Theilnehmende eingefunden hatten. Das Fest verlief in der auf dem Lande, in unserer Gegend, üblichen Weise.

Der Herr Seminardirektor Dr. Plato, Rabbiner der orthodoxen Religionsgesellschaft in Köln überließ die Funktion der Einweihungsrede, dem Herrn Siegfried Wertheim, Lehrer (wo?) und ehemaligem Schüler des Herrn Rabbiners. Die Rede ward günstig aufgenommen, und dauerte 1 1/10 Stunde. Sogar die anwesenden Nichtjuden waren von der Bedeutung der Rede tief bewegt. Man bat den Redner allseitig, die schöne Rede, wie auch seine Predigt am Sabbathmorgen, im Druck zu geben

Besonders verdient die Thatsache erwähnt zu werden, daß hier ein junger Lehrer eine selbsterfundene und empfundene Rede extempore vortrug, gegenüber die so häufig vorkommenden und allgemein gerügten bequemen Fahrlässigkeit unserer jüngeren Herren Gelehrten, sich von Andern angefertigte Reden zu memoriren.

Berlin. 27 Aug. Es soll von maßgebender Seite der Königl. sächsischen Regierung in Dresden angedeutet sein, ein wachsames Auge auf den in nächster Zeit stattfindenden Antisemiten-Congreß zu haben. Desgleichen verlautet es, daß Stöcker und seiner Partei ein ruhiges Verhalten in der Antisemitenpartei anbefohlen ist.

— Die sächsische Regierung hat nun auch den Entschluß gefaßt, den antisemitischen Congreß wenn nicht zu verbieten, so doch streng polizeil. zu überwachen.

— Berliner Blätter melden, Fürst Bismark ginge mit dem Plane um, den Geistlichen das Wahlrecht zu entziehen. „Sollte an die Ausführung der Maßregel gegangen werden, so würde sich ihre Schärfe weit weniger gegen den katholischen Clerus als gegen — Herrn Stöcker richten."

Breslau. Am 21 Juli starb allhier der durch seine uneigennützige Thätigkeit und Opferwilligkeit, für hies. Synagogengemeinde ausgezeichnete Herr Eduard Levinthal, langjähriges Vorstandsmitglied der Synagoge, und in jeder Beziehung ein erfreuliches Muster thätiger Sorgfalt, und von Eifer für die Gesammtheit, der er ein dauerndes und ehrenvolles Andenken hinterlassen hat. Friede seiner Asche!

Lemberg, 27. Aug. Die Zahl der aus Amerika zürückkehrenden, hier ankommenden jüdischen Emigrirten nimmt täglich zu. Das Breslauer Hülfscomité hat die Weiterbeförderung von etwa 1000 namentlich in Breslau u. Deutschland überhaupt weilenden zurückgekehrten Emigrirten zu übernehmen.

(Wir haben diesen Fall längst in Aussicht gestellt. R.)

Die Tisza-Eszlaer Angelegenheit oder vielmehr Mysterien so mystisch, unwahrscheinlich, räthselhaft, widersprechend, klingt Alles was über sie geäußert, widerrufen, nochmals geäußert, und nochmals widerrufen wird, so daß Alles wie auf einer mirakelhaften Schaubühne vorzugehen scheint, war vor Kurzem in's Stocken gerathen. Man meldet neue Conflikte zwischen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, Oberstaatsanwalt und Justiz-Minister u. s. w.

Der bei der Untersuchung wegen des Verschwindens der Esther Solymossy aus Tisza-Eszlar entstandene Conflict zwischen Ober-Staatsanwaltschaft und Justizministerium, ist nunmehr durch persönliche Vermittlung des Justizministers Dr. Pauler beigelegt worden.

Der Vice-Staatsanwalt Ladislaus Expessy-Nazy welcher die Untersuchung seit dem Selbstmorde Both's, erster Untersuchungs-Anwalt in der Tisza-Eszlaer Geschichte leitete, ist seines Amtes in dieser Affaire als Staatsanwalt enthoben worden. Dieser Anwalt will nun in Folge dieser Amtsentsetzung im Interesse der Sache und zur Aufklärung des Publikums den wirklichen Thatbestand demnächst ausführlicher darstellen. (Wir sind darauf gespannt.)

— Drei in der Tisza-Eszlaer Untersuchung inhaftirt gewesene Juden, Namens Herschko, Mathe und Csepkovits, erschienen nach ihrer Freilassung vor ihrer heimathlichen Ortsbehörde in Szeklencze und gaben zu Protokoll, daß die von ihnen gemachten Aussagen durch die Folter erzwungen worden seien; der Sicherheitscommissär habe sie in der grausamsten Weise gefesselt und gepeinigt und ihnen die Geständnisse abgezwungen. Die Aussagen wurden von dem Ortsrichter, Notar und den Geschworenen zu Protokoll genommen, von den drei Gefolterten unterschrieben und dem Stuhlrichteramte übergeben.

— Der Pester Lloyd verlangt energisch Aufklärung von dem Justizminister, ob die erwähnten Mißhandlungen der Zeugen in der Tisza-Eßlaer-Affaire wahr seien.

— Auf Anordnung des Ober-Staatsanwalts wurde Zeuge Moritz Scharf, der bisher, ohne selbst Angeklagter zu sein, seit drei Monaten in Haft gehalten wurde, freigelassen, in dem das Zurückhalten eines Zeugen als Häftling völlig unmativirt erscheint.

(Erst nach drei Monaten Gefängniß wird also erst eingesehen, daß einem Zeugen die Freiheit nicht genommen werden darf. O. stolzes Österreich-Ungarn, wohin sind

deine Geister, deine Gesetze gelangt! O, die Rechenschaft, Die du einst abzulegen haben wirst! Die Zukunft wird dich verdammen, und deine Kindeskinder werden deine Schmach zu tragen haben! R.)

Amsterdam. 28 August. Herr Moritz Prins ältester Sohn des als Talmudist ausgezeichneten Herrn Rentners Liepman Ph. Prins נ״י von hier, hat sich mit Fräulein Emma Lehmann, Tochter seiner Ehrw. des Herrn Rabbiner Dr. Lehmann נ״י Mainz verlobt. (Wir gratuliren. Redaktion.)

Herr Dr. Lehmann weilt z. Z. mit Familie in Bad Scheveningen.

Paris. 27 Aug. Die zweite Tochter des Baron Alphons v. Rothschild hat sich mit dem Inhaber der Familie Baer Ephrusi, dem Herrn Moritz Ephrusi verlobt.

— Herr Lucien vonHirsch- der einzige Sohn des weltbekannten Wohlthäters, Baron von Hirsch, hat sich mit Fräulein Fanny Worms, Tochter der Baron Worms in London und Enkelin des Barons Eduard Fedesco in Wien, verlobt.

— Es herrscht mancherseits noch der irrthümliche Glaube, der französische Exministerpräsident Gambetta sei jüdischer Abstammung. Der „Univers Israelite" schreibt hierüber: „Eine Perle aus dem „Intransigeant." (von Rochefort redigirt.) „Der alte Fella Gambetta vergißt, daß Frankreich, vor der Revolution von 89, zwölf Jahrhunderte der Knechtschaft getragen hat. Ohne dieses große Ereigniß, würde Gambetta welcher Sohn eines Juden und eines Arbeiters gleichzeitig ist, noch heute in ein Lazareth eingepfercht, und als Landtölpel (manant) an die Scholle gebunden sein."

So viel Dummheiten als Worte! Gambetta ein Jude! Er, der keinen Tropfen jüdisches Blut in seinen Adern besitzt, dessen Großvater Geschäftsmann in Genua war, und der Vater Spezereihändler in Cahors! Das Ghetto der Juden verwechselt mit dem Lazareth der Aussätzigen! Und — die Krone des Ganzen — zugleicher Zeit eingepfercht in ein Lazareth, und an die Scholle gebunden! Es giebt nur ein Rochefort Solches zu schreiben!

Petersburg. Die „deutsche St. Petersburger Zeitung" meldet, daß, unter der Bedingung eines guten sittlichen Leumundzeugnisses Seitens der Vorgesetzten des letzten Wohnortes, den Juden im ganzen, russischen Reiche Aufenthalt gestattet werden soll.

☞ Gegen Franko-Einsendung von 25 Pfg. pr. Zeile nebst 10 Pfg. für Rückantwort (der Betrag in Freimarken erwünscht) übermittelt die Expedition des „Israelit. Reichs-Boten" die genauen Adressen der nachstehenden Gesuche:

Für ein Manufacturwaaren-Geschä,t in der Provinz Westfalen einen Volontär pr. 1. Oktober gesucht. E. 1.

Für ein Manufacturwaaren-und Damen-Confection-Geschäft in der Rheinprovinz eine Directrice, die das Zuschneiden von Damen-Mäntel versteht, sofort gesucht. E. 2.

Für ein Leinen- und Arbeiter-Confections-Geschäft in der Provinz Westfalen einen Reisenden und Lageristen gesucht. E. 3.

Für ein Galanterie-Kurz-Glas-Porzelan- und Eisenwaaren-Geschäft in der Provinz Posen einen tüchtigen Verkäufer pr. 1. Oktober gesucht. E. 4.

Für ein Engros-Geschäft in Knöpfen und Besatzartikeln in der Rheinprovinz einen mit der Branche vertrauten Magazinier gesucht. E. 5.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Westfalen einen Verkäufer pr. Anfang September gesucht. E. 6.

Einen Lehrer, der befähigt ist, Kinder für's Gymnasium vorzubereiten und der Französisch unterrichten kann, sogleich nach Mähren gesucht. E. 7.

Für ein Modewaaren-Damen-Confections- und Tuch-Geschäft in der Provinz Schlesien einen Commis, welcher decoriren kann und der einfachen Buchführung mächtig ist, pr. 1. Oktober gesucht. E. 8.

Für ein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft in der Provinz Hess.-Nass. eine Verkäuferin pr. 1. Oktober gesucht. E. 9.

Für ein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Pommern einen Lehrling bei freier Station zum 1. Oktober gesucht. E. 10.

Für ein Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz Westfalen einen angehenden Commis sofort gesucht. E, 11.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, der die Prima eines Gymnasiums besucht hat, sucht Stellung als Lehrling in einem größeren Bank- oder Getreide-Geschäft. Freie Station erwünscht, jedoch nicht feste Bedingung. E. 12.

Die Gemeinde der Princes Road Synagoge in Liverpool sucht einen gute חזן und בעל קורא Salair bis zu 250 Pfund Sterling. Gesuche unter Angabe des Alters, begleitet von Zeunissen etc., bittet man unter folgender Adresse einzusenden: Rev. H. M. Silver 85 Falkner Street, Liverpool. (7244)

Für ein israel. Mädchen wird Lehrstelle gesucht, am Liebsten Weiß- oder Kurzwaarenbranche. Offerten O. M. 1000 an die Exp. d. Bl. (7239)

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das eine der hiesigen Schulen besuchen oder in ein Geschäft eintreten will, findet in einer beßeren jüdischen Familie zu billigem Preise Aufnahme. Offerten sub. S. W. Pastlagernd Frankfurt a. M. Hauptpostamt (7238)

אתרוגים und לולבים 7236

Um frühzeit. Bstellung bittet

Blumenthal, Deutz.

Ein examinirter מוהל mit langjährigcher Praxis emphiehlt sich bestens.

Referenzen von mehreren hochangesehenen Rabbinern, sowie auch von vielen Aerzten aus Krakau und Wien, so auch circa 1000 glückliche Operationen sichern das Vertrauen im höchsten Grade. Es wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Art und Weise der Ausführung der מילה eine rasche Heilung ergiebt. Eventuelle Aufträge per Telegramm oder per Eilbote sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. (7201)

Reflectirende erhalten bei einer streng religiösen Familie Mittagstisch. Auch finden daselbst einige Schulzöglinge oder Handelslehrlinge freundlichste Aufnahme in Kost u. Logis. Näh. Exp. (7228)

In einer gebildeten jüd. Familie hier, finden 2 junge Leute, die eine hies. Schule besuchen oder in die Lehre treten sollen, Kost, Logis, und gewissenhafte Beaufsichtigung. Näh. d. Herrn **Ober-Cantor Friesländer.** (7162)

In einer streng religiösen Familie in der Vorstadt wohnend, können zwei junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen oder Privatinstitute besuchen, Pension gegen mäßiges Honorar bekommen. Auf Wunsch Nachhilfe in fremden Sprachen und Ausbildung im Haushalte und Kochen. Offerten sub. J. G. an die Exp. d. Bl. (7237.)

Ein Vorbeter für die hohen Feiertage gesucht. Anmeldungen und Bedingungen, nimmt entgegen der **Vorstand** zu Steinberg in Mecklenburg. (7240)

Zur Anfertigung von Wimpeln haltet sich empfohlen

Jacob Mayer

(7232) Obermainstr. 31, Frankfurt a. M.

אתרוגים׳ לולבים, הדסים

Bestellungen auf meine, **direct aus erster Quelle**, bezogenen Maroccaner, Calabreser, Bordigheser, Rivierer und Corsikaner אתרוגים und frischen grünen לולבים prima Qualität, sowie auf meine **berühmten, frischen** הדסים **hiesiger Cultur** werden frühzeitig erbeten um alle Ordres nach Wunsch ausführen zu können. (7205)

Abr. Cohn, in Altona.

Eigenhändig geschriebene u. gearbeitete קמטין תפילין von Mk 7 an, מזוזות von 70 Pf. an, ספרי תורה von Mk. 800 zu bestellen bei

Jacob Mayer
Thoraschreiber
Frankfurt a. M.

(7229)

Reparaturen billigst.

Hôtel Emmerich

erster und ältester israelitischer Gasthof

in

Frankfurt a. M.

81 Allerheiligenstr. 81.

Eröffnung 1. August.

Der schöne, in der Mitte der Stadt gelegene Gasthof, das erste, älteste und renommirteste israelitische Hôtel Frankfurts ist vollständig neu hergerichtet und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

Elegant möblirte Zimmer von Mk. **1. 50** an. Service und Bougie wird nicht berechnet.

Uebernahme von Festessen, Hochzeiten und dergleichen billigst, wozu passende Localitäten gratis zur Verfügung stehen. (7226.)

N. Neuhof.

Eine deutsche, staatlich geprüfte **Lehrerin** für höhere Mädchenschulen, die 2 Jahre im Auslande fungirte und franz. und engl. geläufig spricht, sucht Stellung als Lehrerin, Erzieherin od. Gesellschafterin in einem israel. frommen Hause. Meldungen unter W. G. V. 22 an die Exped. d. Bl. (7179)

Bad Kissingen,

Restaurant Ehrenreich

146 Theresienstraße 146.

Streng כשר und kurgemäß! — Schöne freigelegene Zimmer, in nächster Nähe des Brunnens. — Ganze Pension von $4^1/_2$ Mark an pr. Tag. Neu eingerichtete, vergrößerte Speise-Lokalitäten. — Bestellungen auf Wohnung nehme im Voraus entgegen.

Hochachtungsvoll (7155)

L. Ehrenreich, Cantor.

Bockenheim-Frankfurt a. M. כשר

Sanatorium für israelit. **Nervenkranke** und **Wasserheilanstalt.** Electrotheraphie. **Gesunde Lage** in der **Nähe eines Waldes. Comfortabel eingerichtet. Streng koscher.** Alles Nähere in den Prospecten.

Dr. med. Rosenbaum
in Frankfurt a. M.

(7170)

שופרות

in großer Answahl

(7219) **Wolf Topilowsky,** Cöln a. R.

Zu den hohen Feiertagen wird in unserer Gemeinde ein **Vorbeter** gesucht. Reflectanten belieben sich schleunigst an den Gemeindevorstand, z. H. des Herrn **J. Belgard**, mit Angabe ihrer Ansprüche zu wenden. 17243.

Graudenz, den 23. August 1882.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hiermit Freunden und Bekannten an

Simon Schnadig,
Henriette Schnadig,
geb. Katzenstein.

Frankfurt am Main.
27. August 1882.

Ida Guttmann.
Adolf Klein.
Verlobte.
Nova. Szabadka.
im Augnst 1882.

Ein gesunder Junge.
Köln, 24. August 1882
Leopold Feldheim und Frau,
Emilie geb. Salomon.

Elise Cohn,
Jakob Böhm,
Verlobte.
Berlin. Falkenberg O. S.
im August 1882.

Johanna Cohn.
Jacob Sussmann.
Verlobte,
Medzibor. Kempen.
im August 1882.

Johnna Dresdner,
Robert Neustadt.
Verlobte.
Beutheim O. S. Hirschberg.
im Angust 1882,

Wanda Loewenstein,
Max Fuss.
Verlobte.
Gnesen im August 1882

Inserat.

Hochfeine **Tafelbutter** כשר, per 8Pfd. netto. Franco-Zusendung von 7 M. 80 Pf.

S. Stern,
Kaluß (Galizien).
(7242)

אתרוגים מובחרים ולולבים מאה״ק

Ich mache hierdurch bekannt, daß meine אתרוגים **aus dem heiligen Lande angekommen sind. Dieselben sind bedeutend schöner und größer als im verflossenen Jahre. Der Vorrath ist nicht sehr groß. Diejenigen, welche auf Origin.-Kisten reflectiren, wollen ihre Bestellung sofort einreichen. Ferner ist eine kleine Partie grüner** לולבון **aus dem heiligen Lande angekommen, die sehr schön sind.**

(7241)

J. Bril
in Mainz,
2 hintere Flachsmarktstraße.

Frische Hadassim lief. wie seit 24 Jahr.
(Händler erh. Rab.)
(7225.) **Erfurt.** **L. Villain.**

September 1 קבלת שבת 6 Uhr.
" 2 סדרה כי תבוא* (מזמורים צ״ב נ״א)
" " Sabbathausgang 7 Uhr 30 Min.

*enthält: Darbringung der Erstlinge und der Zehnten. — Berg Gerisim, Berg Ebal. — Verpflichtung zur Befolgung der göttlichen Lehre. — Segen und Fluch. — Ermahnung an Gottes Wunderthaten. Enthält 3 Gebote und 3 Verbote.

Für den Inseratentheil ist die Redaction dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.
Druck und Verlag von M. Slobotzky, Frankfurt a. M.